



STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG FREIBURG
(GYMNASIEN UND SONDERPÄDAGOGIK)
-Abteilung Sonderpädagogik-

Qualitätsrahmen „Diagnostische Prozesse gestalten in sonderpädagogischen Kontexten“¹

- Entwurfsfassung, Stand 11. Juli 2016 -

Leitgedanken

Sonderpädagogische Diagnostik bildet sich in zwei Formen ab:

1. Abklärung eines sonderpädagogischen Ressourcenanspruchs im Rahmen eines Feststellungsverfahrens (sonderpädagogisches Gutachten).
2. Prozessorientierte sonderpädagogische Diagnostik im Rahmen von ILEB in frühkindlicher, schulischer und beruflicher Bildung.

In beiden Formen wird grundsätzlich das Ziel verfolgt, die individuelle Lernausgangslage eines jungen Menschen zu erfassen, um daran anknüpfend hypothesengeleitet in einem kooperativen Prozess mit den am Bildungsprozess Beteiligten Schlussfolgerungen für teilhabeorientierte Ziele und Bildungsangebote zu entwickeln.

Somit sind diagnostische Prozesse Grundlage jeglichen sonderpädagogischen Handelns – in der Frühförderung genauso wie in den Bereichen schulischer und beruflicher Bildung.

Die im Folgenden aufgeführten Qualitätskriterien² dienen als Referenzrahmen für die Planung, Durchführung und Reflexion diagnostischer Prozesse in sonderpädagogischen Kontexten.

Die zu den einzelnen Qualitätskriterien aufgeführten Indikatoren erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie beschreiben konkret, ob die Umsetzung eines Qualitätskriteriums realisiert wird. Neben den strukturellen sind bei den fachlichen Qualitätskriterien in besonderem Maße die erforderlichen Qualitäten auf der Ebene der Haltung hervorzuheben.

1 Die Qualitätsrahmen des Staatl. Seminars für Didaktik und Lehrerbildung, Abt. Sonderpädagogik in Freiburg sind aufeinander bezogen. Sie werden ergänzt durch die Leitlinien der Förderschwerpunkte.

2 In den Qualitätskriterien wurde das Handlungsmodell der bedingungsanalytischen Diagnostik von Prof. R. Trost in ILEB integriert.

QK 1: Formulierung einer sonderpädagogischen diagnostischen Fragestellung*Die Lehrerin / der Lehrer...*

...klärt ihren / seinen diagnostischen Auftrag.

...formuliert im Rahmen einer **prozessorientierten Diagnostik** die diagnostische Fragestellung zu einem diagnostisch relevanten Sachverhalt aus dem Bereich **Aktivität und Teilhabe**³

oder-----

...formuliert im Rahmen eines **Feststellungsverfahrens** die diagnostische Fragestellung zu den diagnostisch relevanten Sachverhalten aus dem Bereich **Aktivität und Teilhabe**⁴

...entwickelt die diagnostischen Fragestellungen dialogisch mit den am Bildungsprozess Beteiligten.

...modifiziert die diagnostische Fragestellung im Bedarfsfall im Verlauf des diagnostischen Prozesses.

QK 2: Theoriegeleitete Fragestellungsanalyse*Die Lehrerin / der Lehrer...*

... nimmt theoriegeleitet relevante Aktivitäts- und Teilhabeaspekte in den Blick.

...benennt daran anknüpfend Körperfunktionen und -strukturen, die im Zusammenhang mit den o.g. Aktivitäts- und Teilhabeaspekten stehen.

...benennt daran anknüpfend Kontextfaktoren (Personbezogene Faktoren und Umweltfaktoren), die im Zusammenhang mit den o.g. Aktivitäts- und Teilhabeaspekten stehen.

QK 3: Zielorientierte Erhebung diagnostischer Daten*Die Lehrerin / der Lehrer...*

...wählt theoriegeleitet passende diagnostische Methoden aus.

...erhebt diagnostische Daten in unterschiedlichen Situationen.

...sammelt diagnostische Daten aus unterschiedlichen Perspektiven (Kind/Jugendlicher/junger Erwachsener, Eltern, ggf. weitere Beteiligte.)

...zeigt einen wertschätzenden Umgang mit allen Beteiligten.

...sorgt auf der Basis der Lernausgangslage des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen für einen passgenauen räumlichen, zeitlichen, inhaltlichen und kommunikativen Rahmen.

...nutzt das bio-psycho-soziale Modell der ICF-CY als Ordnungsschema zur Strukturierung diagnostischer Daten.

QK 4: Zielführende Hypothesenbildung*Die Lehrerin / der Lehrer...*

...trennt Beobachtung und Interpretation.

...interpretiert die Ergebnisse mit Blick auf die jeweilige Durchführungssituation.

...erkennt mögliche Probleme und Fehler in der Datenerhebung und bezieht diese bei der Interpretation mit ein.

...bezieht Aktivitäten und Teilhabe, Körperfunktionen & -strukturen sowie Kontextfaktoren theoriegeleitet aufeinander.

3 (z.B.: „Woran könnte es liegen, dass Lisa Schwierigkeiten im sinnentnehmenden Lesen hat? Welche Bildungsangebote unterstützen ihren Kompetenzerwerb in diesem Bereich?“)

4 (z.B.: „Besteht bei Robin ein Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot / in welchem Förderschwerpunkt besteht dieser Anspruch? Welche Bildungsangebote unterstützen seinen Kompetenzerwerb (in den Bereichen XY)?“)

QK 5: Kooperative Bildungsplanung*Die Lehrerin / der Lehrer...*

...bezieht die Sichtweisen des Kindes /Jugendlichen/jungen Erwachsenen, der Eltern und ggf. weiterer Beteiligter mit ein.

... formuliert kooperativ die Ziele genau, überprüfbar, erreichbar, bedeutsam und zeitlich bestimmt (SMARTe Ziele).

...leitet kooperativ individuelle Bildungsangebote ab.

...plant individuelle Bildungsangebote auf Grundlage empirischer Erkenntnisse zu deren Wirksamkeit.

...klärt Verantwortlichkeiten bzgl. der Umsetzung individueller Bildungsangebote.

QK 6: Kooperativ verantwortete Umsetzung individueller Bildungsangebote*Die Lehrerin / der Lehrer...*

...berücksichtigt sowohl unterrichtliche als auch außerunterrichtliche Handlungs- und Erprobungsfelder.

...reduziert vorhandene Barrieren in den Kontexten.

...setzt an den Schädigungen der Körperfunktionen und –strukturen mittelbar und unmittelbar an.

QK 7: Kompetenzorientierte Leistungsfeststellung*Die Lehrerin / der Lehrer...*

...überprüft die Wirksamkeit individueller Bildungsangebote kompetenzorientiert.

...gibt Auskunft darüber, welche Kompetenzen Kinder Schüler/innen (weiter-) entwickelt haben.

...reflektiert die Ergebnisse mit Kindern bzw. Jugendlichen, Eltern und ggf. weiteren Beteiligten.

...nutzt die Ergebnisse zur Fortschreibung von Zielvereinbarungen mit allen Beteiligten.

QK 8: Strukturierte Dokumentation diagnostischer Prozesse*Die Lehrerin / der Lehrer...*

...bildet den diagnostischen Prozess logisch nachvollziehbar ab.

...dokumentiert adressatenbezogen.

...verwendet Fachsprache.